

Landes-
Wultur-
alischen
mit Her-
soeben
am Her-
en rund

und kulturelle Veranstaltungen mit didaktischen Einführungen. Man versucht intensiv, Kinder und Jugendliche für

„Nischen“ ein, was zu einem

Aufführung als früher. Das ist ja auch kein Wunder: Wird ein Orchester gebraucht, kostet das

„Aber das ist ein Problem, denn Augen „unsäglich“ Trennung zwischen E- und U-Musik spürbar nach. „Auch in

fürchtet Thomas Krüger. Der bessere Ansatz: „Kultur muss Spaß machen.“

sich
Fürs Som

Musik und Kunst fürs „platte Land“

Kalletaler Verein bereichert die Kulturszene Lippes seit 25 Jahren mit viel privatem Engagement

Kalletal-Brosen. Kultur in Lippe ist auch Privatsache. Die Szene wird vielfach von einzelnen Personen und Initiativen getragen, die nicht „von Amts wegen“ handeln, sondern mit viel Idealismus bei der Sache sind. Ein Beispiel: der Kulturkreis Kalletal, der seit 25 Jahren Musik, Kunst und Kabarett aufs „platte Land“ bringt.

Ein gutes Dutzend Veranstaltungen stellen die Verantwortlichen um den Vorsitzenden Henry Heidsiek pro Jahr in der Deele Brosen auf die Beine – Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Kabarett. Der enge Raum ist zum Markenzeichen geworden. Künstler schätzen die Nähe zum Publikum, die Zuschauer genießen das Gefühl, nah dran zu sein am Bühnengeschehen. Um die 1000 Besucher kommen pro Jahr in die Deele, sagt Henry Heidsiek.



Stammgäste: Jedes Jahr zeigen die Mindener Stichlinge in Brosen die Vor-Premiere ihres neuen Programms. ARCHIVFOTO: LUETGEBRUNE

1985 haben 13 Interessierte den Kulturkreis aus der Taufe gehoben – zurzeit zählt der Verein 220 Mitglieder. „Wir arbeiten ohne regelmäßige Zuwendungen der öffentlichen Hand.

Wir finanzieren uns durch Mitgliedsbeiträge, Veranstaltungserlöse und Spenden“, sagt Heidsiek, einer der 13 „Gründerväter“, die fast alle noch heute im Verein aktiv sind. Das

heißt natürlich vor allem, dass sie Zeit und Arbeit investieren. „Zur Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen sind das schnell mal sieben, acht Leute zwischen fünf und zehn Stunden im Einsatz. Verhandlungen mit Künstlern, Abrechnung von Gagen, auch mit Gema und Gemeinde sowie die Pflege der Webseite erfordern nun mal Zeit“, sagt Heidsiek. Auf ihn und seine Frau entfällt ein Löwenanteil des Engagements, denn die Deele und das Hofgelände stellen sie als Privatleute zur Verfügung.

Viel verändert habe sich nicht in der Vereinsarbeit über die Jahre. Das, so Heidsiek, spreche für ein von Anfang an stimmiges Konzept. Allein das Internet habe für Veränderungen in der Vereinsarbeit gesorgt. „Seither dringen viele Mails mit Angeboten zu Künstlern auf uns ein.“

Das sei oft lästig, gerade auch, wenn Agenturen Künstler anbieten, die sich der Verein gar nicht leisten könne. „Aber wir haben auch ein paar Schnäppchen machen können.“

Wie sieht Henry Heidsiek die Zukunft des Kulturkreises? „Der Verein steht und fällt mit dem Veranstaltungsort. Wenn meine Frau und/oder ich nicht mehr weitermachen wollten, wäre sicherlich auch der Verein relativ schnell am Ende“, sagt der Kalletaler. Und ergänzt sofort: „Daran denken wir aber im Augenblick gar nicht. So lange unsere Gesundheit mitspielt, kann das noch lange Jahre so weitergehen.“ Das Programm soll jedenfalls weiterhin vielseitig bleiben. „Interessante Angebote gibt es auch unter Beachtung unserer finanziellen Möglichkeiten noch genug.“ (blu)

Detmold. N Vorlaufzeit, um Genehmigun- nanzmittel un Bauphase ist 2003 soweit: te Detmolder wird eingewe

Das war kein in einer Zeit, Theater gesch Aufbürgerwöh das bürgersch ment für der Dass das Ba derhergestell den Einsatz d ative Detmol ater“ zurück, Bürger 1999 g Seit der Eröff ein Träger d ters. Die Hoch und das Land das Theater, sind die Eige und das vier die Fremdver Sommerthea chen Zuschüs finanzielle Au her relativ kn überlegt der V Musikhochsch für 15 Jahre a soll der Best langfristig ge

Ein Traum wird zum Trauma

Der Flop der Art Kite Museums hat die politische Arbeit und die Kulturförderung in Detmold lange belastet

KOMMENTAR



Lebensqualität für die Region

Von Barbara Luetgebrune

Kultur braucht Freunde. Und davon hat sie in Lippe jede Menge. Viele Menschen engagieren sich – aktiv und fördernd, ehrenamtlich und beruflich, im kleinen Rahmen und auf der großen Bühne. Sie alle investieren – oft auf hohem künstlerischen Niveau – Arbeit und Zeit, Enthusiasmus, Fantasie und Können und prägen so die kulturelle Vielfalt der Region. Und sie liefern Politik und öffentlicher Hand gerade durch ihr vielfältiges Engagement handfeste Belege: In Lippe fällt Kulturförderung auf fruchtbaren Boden. Hier lohnt es sich, Kultur – weiterhin – zu unterstützen. Denn das braucht Kultur ebenfalls: Rückhalt bei und finanzielle Zuwendung von Politik und öffentlichen Geldgebern. Und deren Überzeugung, dass sie zentraler Bestandteil der Lebensqualität Lippes ist und nicht nur Teil einer Kosten-/Nutzenrechnung.

bluetgebrune@lz-online.de

TGEBRUNE

der Mu-
an heu-
richtiger
s Krüg-
ner Mei-
e folgen
urszene
oben und
anz fin-
hen Or-
Beispiel
die Emo-
n anzu-
schafft
leidung
ltensre-